

# Energie fürs Leben

Heute im Bayerischen Fernsehen: „Hinschauen, wo's weh tut“

Susanne Korbmacher zählt die guten Worte. Wenn die Lehrerin an der Förderschule im Münchner Problemviertel Hasenberg Nord Diktate an ihre Schüler zurückgibt, hat sie nicht nur die Fehler angestrichen, auch die richtigen Sätze hat sie markiert. Korbmacher denkt positiv, lebensbejahend, und sie versetzt sich in die Kinder hinein, die aus Migrantenfamilien aus aller Welt stammen. Familien, in denen es an so viel fehlt: an Geld, an



Wer hinschaut, kann etwas ändern: Susanne Korbmacher hat „Ghettokids“ gegründet. Foto: SZ-Archiv / C. Hess

Sprache, an Zuwendung. Susanne Korbmacher hilft ihren Schützlingen auch jenseits des Unterrichts mit dem Verein „Ghettokids“ und zahlreichen kulturellen Projekten. Für ihr Engagement wurde sie unter anderem mit dem Bundesverdienstkreuz gewürdigt. Über die Ghettokids und mit ihnen gibt es schon einige Filme. Jetzt gibt es auch einen über Susanne Korbmachers außergewöhnliche Biografie: „Hinschauen, wo's weh tut“, eine Dokumentation von Claus Strigel, die das Bayerische Fernsehen heute um 19.30 Uhr in der Reihe „Lebenslinien“ ausstrahlt.

Mit sehr persönlichem Blick hat der Filmemacher die Lehrerin bei der Arbeit begleitet und die Geschichte ihrer eigenen Kindheit eingewoben. Denn Susanne Korbmacher wäre selbst beinahe an ihrer Familie zerbrochen. Terrorisiert von einem brutalen, alkoholkranken Vater, wandelte sie Angst und Wut schließlich in Lebensenergie um – die sie jetzt an die Kinder weitergibt. Es ist, als würde in jedem ihrer Ghettokids eine kleine Susanne stecken, die es noch einmal zu retten gilt. So ist „Hinschauen, wo's weh tut“ ein anrührender und Hoffnung machender, dabei unsentimentaler Film jenseits von Sozialromantik. Aber die Realität ist noch viel härter. In der Zwischenzeit wurde einer ihrer Schützlinge von anderen Jugendlichen ins Koma geprügelt, wie Susanne Korbmacher kürzlich per Rundschreiben mitteilte. Ihr Brief endete mit den Worten: „Umso wichtiger ist es, für die sozial benachteiligten Kinder und Jugendlichen da zu sein – auch wenn es Sonntagabend ist.“ (Bayerisches Fernsehen, heute, 19.30 Uhr.)

JOCHEN TEMSCH